



Glukosetoleranz zeigen bereits 16,4 Prozent der Bevölkerung. Dass Diabetes mit Lebensstil zu tun hat, beweist die Statistik: Leute mit einem Bauchumfang von 90 cm und mehr (Männer) haben als dick zu gelten, und sie haben ein elfmal (!) höheres Risiko für diabetische Erkrankungen als Normalgewichtige. Zuckerkrankte zeigen ein deutlich erhöhtes Risiko für Tumorerkrankungen, und die kardiovaskulären Risiken sind allgemein bekannt. Adipositas führt mit hoher Wahrscheinlichkeit zu Diabetes vom Typ II. Wenn geraucht wird, steigt das Risiko steigt massiv.

Übergewicht und Karies

Ebenfalls mit dem Thema „moderne Lebensweise“ (was man als Synonym für „ungesund“ verwenden kann) setzte sich die Tagungspräsidentin Prof. Dr. Dipl.-Chem. Brita Willershausen auseinander. Sie wies auf die „Fast Food“-Problematik hin – Übergewichtige haben offensichtlich mehr Karies (um mehr als zwei Drittel). In einer Studie der Uni Mainz wurden unter 2.000 Grundschulkindern, die zahnärztlich untersucht, nach Lebensgewohnheiten befragt und deren BMI gemessen wurde, bereits 20 Prozent als übergewichtig befunden! Zur richtigen Einordnung eines solchen Befundes: In den USA mit bekanntermaßen fettreicher Ernährung sind 50 Prozent der Erwachsenen adipös und 25 Prozent der Kinder.

Säureangriff durch Softdrinks und Fruchtsäfte

Die moderne Lebensweise mit vermeintlich „gesunden“ Softdrinks und Fruchtsäften sorgt außerdem noch für immer häufiger zu sehende Erosionen an der Zahnhartsubstanz. Dabei handelt es sich um kariesfreie ausgedehnte Läsionen, die durch Säureangriff auf den Zahn verursacht werden. Viel zu wenig sei bekannt, so die Referentin, dass praktisch alle Erfrischungsgetränke stark sauer reagieren – ein pH-Wert von drei und weniger ist dabei nichts Außergewöhnliches. Aber auch Fruchtsäfte, allgemein als gesund angesehen, stellen für Zähne eine hohe Belastung dar. So ist z. B. Apfelsaft sehr sauer und wirkt erosiv. Wie wenig die Prinzipien des Säureangriffs verstanden werden, zeigte eine Frage aus dem Auditorium. Da wurde

ernsthaft gefragt, ob es denn besser sei, Apfelsaft mit Wasser zu verdünnen. Die studierte Chemikerin und Zahnärztin Willershausen musste dem Frager eine enttäuschende Antwort geben: Auch mit Wasser verdünnt ist Apfelsaft stark sauer! Will man Erosionen verhindern, muss man auf das einzige natürliche Getränk zurückkommen, nämlich klares Wasser.

Lebensstil und Ästhetik

Auch der Aspekt „Ästhetik“ wurde auf der Tagung intensiv abgehandelt – schließlich hat ja moderner Lebensstil auch mit Ästhetik zu tun, wie Frau Prof. Dr. Angelika Stellzig-Eisenhauer von der Universität Würzburg in einem interessanten Referat vorzutragen wusste.

Komposite – spannende Therapieoptionen für die Alltagspraxis

Prof. Dr. Bernd Klaiber, Würzburg, zog eine Bilanz der heutigen Möglichkeiten, Ästhetik durch den Einsatz von Kompositen in die Alltagspraxis einzuführen, ein Thema, dem sich auch Prof. Dr. Dr. Hans Jörg Staehle, Heidelberg, widmete. Staehle informierte über die Möglichkeiten des optischen Lückenschlusses mittels Zahnverbreiterung mit Komposit – eine besonders substanzschonende Methode. Prof. Dr. Pekka Vallittu von der Universität Turku/Finnland stellte eine direkte Methode des Lückenschlusses durch eine Brückenherstellung mittels Komposit, verstärkt durch Glasfaser, vor. Und schließlich der Vortrag von OA Dr. Uwe Blunck, Charité Berlin, auch er zeigte Möglichkeiten der Kompositversorgung zur ästhetischen Restauration auf.

Speichel als Diagnostikum?

Dem Speichel widmete sich das Referat von Prof. Dr. Stefan Ruhl von der Universitätsklinik Regensburg – die Forschergruppe dort hat den Speichel als Indikator sehr vieler Allgemeinerkrankungen analysiert und hat als Zukunftsvision vorgetragen, dass man mit einem einzigen Tropfen Speichel Diabetes oder Karzinome diagnostizieren könne. Die DGZ-Tagung hat erfolgreich die Lücke zwischen Zahnmedizin und Medizin geschlossen.

Dr. Gerhard Hetz,
München